

nach die Dekretalen das späteste Werk seien, kommt Schmitz zu dem Ergebnis, dass Benedicts Kapitularien von den Dekretalen abhängen. Ob nun alle Fälschungen von einer Person stammen, lässt sich nicht sagen. Es ist ohnehin ob der schieren Masse von einem Fälscherteam auszugehen.

Eng verbunden mit der Frage nach der wahren Identität Pseudoisidors ist die Frage nach Ort und Zeit der Entstehung dieser Fälschungen. Seckel diskutierte die bis 1905 aufgebrachten Theorien und wies sie alle zurück. Zumindest hielt er es für wahrscheinlich, dass die Fälscher in der Kirchenprovinz Reims gearbeitet hätten¹¹. Weitere Lokalisierungsversuche wurden von Horst Fuhrmann in seinem großen Werk zu Einfluss und Verbreitung der pseudoisidorischen Fälschungen¹² sowie von Zechiel-Eckes diskutiert¹³. Von Seckel stammt die lange Zeit anerkannte Datierung auf Mitte der fünfziger Jahre des 9. Jahrhunderts, mit der Annahme, die pseudoisidorischen Dekretalen seien nach den falschen Kapitularien entstanden und von einem gewissen Benedictus Levita gesammelt worden; und dies sei nach dem Tod Otgers von Mainz 847 geschehen, dem Benedict seine Sammlung posthum widmete¹⁴. Fuhrmann sah die erste Rezeption Pseudoisidors im Primatsplan des Erzbischofs Thietgaud von Trier 852/53¹⁵. Es gibt allerdings Hinweise auf eine deutlich frühere Entstehungszeit. Paschasius Radbertus selbst scheint in seinem um 932 entstandenen Werk *De corpore et sanguine domini* auf Pseudoisidor anzuspielen. Er weist scharf zurück, was die *apocriphorum monumenta* behaupteten, nämlich, dass man nach der Eucharistie solange keine gewöhnliche Speise aufnehmen dürfe, bis jene verdaut sei¹⁶. Die *monumenta apocriphorum* werden vom Herausgeber Beda Paulus mit einem Pseudo-Clemens-Brief und einem Brief von Amalarius von Metz in Verbindung gesetzt¹⁷.

Isidor und Benedict, in: Fälschung als Mittel der Politik? Pseudoisidor im Licht der neuen Forschung. Gedenkschrift für Klaus Zechiel-Eckes, hg. von Karl UBL / Daniel ZIEMANN (MGH Studien und Texte 57, 2015) S. 88–110.

11) SECKEL, Pseudoisidor (wie Anm. 8) S. 274–279, 284–288.

12) HORST FUHRMANN, Einfluss und Verbreitung der pseudoisidorischen Fälschungen, 3 Bde. (Schriften der MGH 24, 1–3, 1972–1974) hier 3, S. 191–194.

13) ZECHIEL-ECKES, Spur (wie Anm. 4) S. 4 f.

14) SECKEL, Pseudoisidor (wie Anm. 8) S. 274 f.

15) FUHRMANN, Einfluss und Verbreitung (wie Anm. 12) 1, S. 197–199.

16) PASCHASIUS RADBERTUS, *De corpore et sanguine domini* c. 20: *Neque observandum, sicut apocriphorum monumenta decernunt, donec ea degerantur in corpore, ne communis cybus accipiat, ed.* Beda PAULUS (CC Cont. Med. 16, 1969) S. 106, 20 f.

17) PASCHASIUS RADBERTUS, *De corpore et sanguine domini* c. 20, ed. PAULUS